

Schon einmal etwas von FairTrade gehört?

Unsere Schule, das Mariengymnasium in Werden setzt sich schon seit 2015 für FairTrade ein und erhielt damals das Gütesiegel „FairTrade-Schule“. 2017 erhielt unsere Schule erneut eine Urkunde für FairTrade. Doch erstmal in Kurzform was FairTrade überhaupt bedeutet. FairTrade bedeutet so viel wie, dass Menschen für ihre Arbeit gerecht bezahlt werden und bei gefährlichen Arbeiten Schutzkleidung von ihrem Arbeitgeber bekommen.

Für Erntearbeiter auf dem Feld kann dies ein Sonnenschutz sein, aber auch gegen die vielen giftigen Pflanzenschutzmittel ist ein Schutzanzug oftmals notwendig.

Warum ist uns FairTrade so wichtig?

Doch zurück zum Mariengymnasium. In den letzten Jahren hatten wir Besucher aus Mexiko, die

Werbung für ihren fair erzeugten und gehandelten Kaffee machten und sich besonders für die Herstellung von Kaffeebohnen einsetzen. Es gab auch mal einen FairTrade-Süßigkeitenautomaten, bei dem konnte man fair gehandelte Süßigkeiten kaufen. Auf unserer Schule hat FairTrade also schon eine richtige Tradition.

Ida Scharnhorst

FairTrade-Schule hilft anderen

Auch an unserer Schule, dem Mariengymnasium in Werden, haben wir uns damit beschäftigt, wie wir den Menschen die weniger als wir haben, helfen können und kamen so dazu, uns als Fairtrade-Schule zu engagieren.



Gemeinschaftsaktion zum Thema FairTrade

Interview FairTrade im Supermarkt

Um etwas mehr über den Handel und den Verkauf von FairTrade-Produkten zu erfahren, haben wir uns mit einem erfahrenen Besitzer eines Supermarktes zusammen gesetzt, der auch FairTrade-Produkte verkauft. Paul Flanz ist Marktinhaber eines Edeka-Geschäftes in Essen-Überruhr, übt diesen Beruf seit 44 Jahren aus und ist seit 1995 ein selbstständiger Kaufmann.

KUZ-Redaktion: „Warum mögen Sie diesen Job?“

Herr Flanz: „Ich übernehme gerne Verantwortung für die Mitarbeiter, die Kunden und die Tätigkeit, die ich ausübe. Gleichmaßen bin ich gerne für Kunden da und biete gerne Lebensmittel an.“

KUZ-Redaktion: „Haben Sie FairTrade Produkte?“

Herr Flanz: „Wir haben eine Vielzahl an FairTrade-Produkten zur Auswahl. Dazu gehören Milch, Schokolade, Rohrzucker, Honig, Kakao sowie eine Menge an Tee- und Kaffeesorten.“

KUZ-Redaktion: „Warum verkaufen Sie FairTrade Produkte?“

Herr Flanz: „Ich bin überzeugt von FairTrade Produkten, weil sie fair gehandelt werden, sodass die Bauern und Erntehelfer einen fairen Preis für ihre Ware erhalten.“



Deshalb unterstützen auch viele Kunden diese Produkte.“

KUZ-Redaktion: „FairTrade Produkte sind ja teurer als normale Produkte, aber lassen sie sich trotzdem gut verkaufen?“

Herr Flanz: „Es gibt Käufer-schichten die sehr darauf achten und überzeugt sind von FairTrade.“

KUZ-Redaktion: „Wird es in Zukunft weitere FairTrade Produkte geben?“

Herr Flanz: „FairTrade bietet eine Menge von verschiedenen Waren an. Der Markt wird aber sicherlich weiter wachsen.“

Menekse Cöklü



Es ist traurig, dass viele Kinder arbeiten müssen

Kinder haben theoretisch eine Menge Rechte, weltweit sogar. Eines davon lautet: Kinder haben das Recht auf Bildung. Viele arme Kinder im globalen Süden haben aber gar keine Wahl ob sie zur Schule gehen oder arbeiten.

Ihre Familien sind so arm, dass sie praktisch gezwungen werden arbeiten zu gehen, manchmal schon im Alter von sechs Jahren. Gehen sie nicht arbeiten, haben ihre Familien nicht genug zu essen. So bleiben sie Analphabeten und werden nie einen richtigen Beruf erlernen können. Kinderarbeit beschädigt sowohl ihre Seele, als auch ihren Körper. Eine Kindheit sollte daraus bestehen zu spielen, zu lernen und mit Gleichaltrigen etwas zusammen zu machen. All dies können Kinder, die arbeiten müssen, nicht erleben. Es ist doppelt schrecklich, weil es auch bedeutet, dass wenn diese Kinder selbst Eltern werden, deren Kinder auch in der Spirale der Armut gefangen sind.

Warum arbeiten Kinder?

Neben der wirtschaftlichen Armut der eigenen Familien gibt es noch weitere Gründe, warum Kinder auch heute noch in manchen Ländern arbeiten gehen müssen. So gibt es

diskriminierende Traditionen von Kinderarbeit. In manchen Ländern Asiens werden Kinder zum Steine zerbrechen auf Baustellen geschickt. Den ganzen Tag für einen Hungerlohn und manchmal gibt es noch Schläge der Aufseher dazu. Fragt man warum das so ist, heißt es: „Das war schon immer so, das

ist unsere Tradition.“ Dies sagen aber in der Regel nur die Reichen, deren Kinder natürlich nicht arbeiten müssen. Der wichtigste Grund aber lautet, dass Kinder besonders billige Arbeitskräfte sind. Sie sind in keiner Gewerkschaft und können sich sowohl mental, als auch körperlich nicht wehren. Ein Teufels-

kreis. Die UNESCO spricht es aus: Kinderarbeit ist moderne Sklaverei.

Kein kleines Problem

Wenn du nun glaubst, Kinderarbeit betrifft doch nur ganz wenige Menschen, dann irrst du dich ge-

waltig. Über 150 Millionen Kinder sind weltweit davon betroffen. Die Hälfte davon ist nicht einmal 12 Jahre alt. Sie arbeiten besonders häufig in der Landwirtschaft, aber selbst im Militär werden Kinder als Soldaten eingesetzt. Aber wie kann man dieses Problem, diese Ungerechtigkeit lösen? Einfache Lösungen gibt es leider nicht, aber ein Weg zu einer besseren Welt für die armen Kinder des globalen Südens ist ein fairer Handel. Werden bessere Löhne gezahlt, lohnt sich Kinderarbeit nicht mehr und die Eltern haben genug Geld um ihre Kinder zumindest mit dem Nötigsten zu versorgen. Und es gibt dann die Chance auf Besserung, denn die Kinder können zur Schule gehen, etwas lernen und einen Beruf ergreifen, der ihnen einen Weg aus der Armut zeigt. Auch dazu kann FairTrade ein gar nicht so kleines Stückchen beitragen.



Kinder in Usbekistan: Keine 12 Jahre alt und schon bei Militärübungen dabei

Matilda Noje, Leni Patig, Alexa Davids
Melina Kolina, Emilia Krupen, Carla Föst, Phibie Kuchenbecher, Chanel Klapschus